

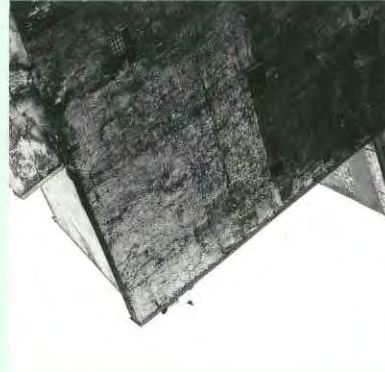
Boris Becker



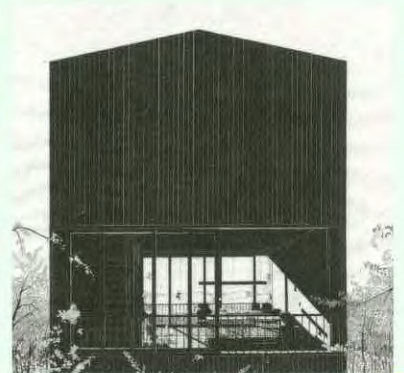
Christoph Mancke



Andreas Köhler



Pit Nicolas



Willi Bauer

Jürgen Knubben

Mircea Handabura

Denis Andernach



Jürgen Knubben

Der Bildhauer Jürgen Knubben tritt mit seinen Stahlplastiken – neben Obelisken und Säulen finden sich Häuser und Treppen – oft in einen konstruktiven Dialog mit vorhandener Architektur. So gesehen 2015 in einer großen Ausstellung im Kloster Kirchberg im Landkreis Rottweil im Rahmen der Denk-Mal-Kunst. „Seine Skulpturen von Häusern sollten wir uns vor Augen halten zum Nachdenken darüber, was die Form eines Hauses für unsere Wahrnehmung der Umwelt bedeutet. Es sind Häuser aus Stahl, deren Oxydation jedoch auf ihr Leben hinweist. Die Formen sind ewiger Bestand, ewiges Experiment, aber sie stehen in der Zeit und sie werden als Typen überleben“

Eugen Gomringer 2004



Christoph Mancke

Für seine abstrakten Arbeiten verwendet Mancke verschiedene Materialien, hauptsächlich jedoch Corten-Stahl und Stein. Häufig sind sie eine kontrapunktische Komposition aus beiden wie beispielsweise beim „Großen Winkel“ für das Internationale Bildhauersymposium Bad Neuenahr-Ahrweiler 2002. Ein wiederkehrendes Thema in seinen Arbeiten ist ein „Spiel mit dem Gleichgewicht“.. „ Durch Kippen der Stücke aus der Senkrechten und das gleichzeitige Abfangen der Fallbewegung durch Gegengewichte erzeugt Mancke komplizierte Balanceakte“.

Brigitte Amalia Gonser



Pit Nicolas

Was mich in diesen wesentlich simplen Arbeiten – sowohl Wand- wie auch Standkörper – beschäftigt, ist der Bezug von Fläche zum Raumkörper, von der Schräge zur Frontfläche. Minimale Öffnungen im Körper lassen Innenraum erkennbar werden. Dabei spielt die einheitliche weiße Oberfläche, die durch den Druck von innen an der Schalung entstanden ist, eine wichtige Rolle; durch sie atmet der Körper, lässt aber sozusagen keine persönliche Handschrift erkennen.



Willi Bauer

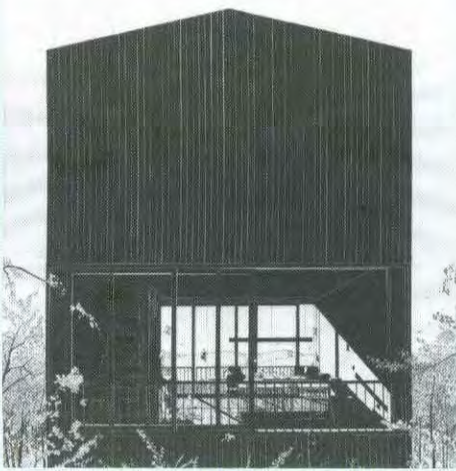
Die frühesten Erfahrungen mit Architektur durchleben wir in unseren Häusern. Der kindliche Spieltrieb baut sie in allen Variationen und Größen nach und entwirft dabei die ersten Änderungen und Neukonstruktionen. Später weitet sich der Blick. Wir entdecken Architektur als großes Ganzes des uns umgebenden, bebauten und gestalteten Raumes. Das Haus jedoch bleibt Mittelpunkt: Wohnstätte, Arbeitsplatz und Rückzugsort in einem. Die Auseinandersetzung mit Häusern begleitet mich seit Beginn meiner bildhauerischen Tätigkeit - ein paralleler Weg zu allen anderen Arbeiten. Die hier gezeigten Häuser in Holz stammen aus einer Serie, die in den Jahren 2015/16 entstand.



Mircea Handabura

Mircea Handabura – die Konstante in seinen Bildern ist das Unerwartete, welches im Spannungsfeld von figurativer und abstrakter Kunst entsteht. Die Abstraktion in der Malerei von Handabura verweist auch auf seine Beschäftigung mit konkreter Kunst. Dadurch wird Malerei für ihn zu einem Mittel der Erfahrungssammlung, nicht nur der bloßen Erfahrungswiedergabe. Er wird selbst zu einem Betrachter und Erforscher der Wirkungen von Material, Farben und Flächen. Malerei als Erfahrung. Auch beschränkt sich das Erschaffen eines Bildes nicht nur auf das Auftragen von Farben auf eine Leinwand. Das Abtragen, das Freilegen älterer Schichten wirkt als Gegenpol. Hier zeigt sich wieder der Bezug zur Architektur: Wie von einer Hausfassade wird Putz abgetragen. Durch Zerstörung wird Neues erschaffen, das Zeugnis verborgener, unterer Schichten gewürdigt und dem Kontrast ein weiteres Mal ein besonderer Wert verliehen.

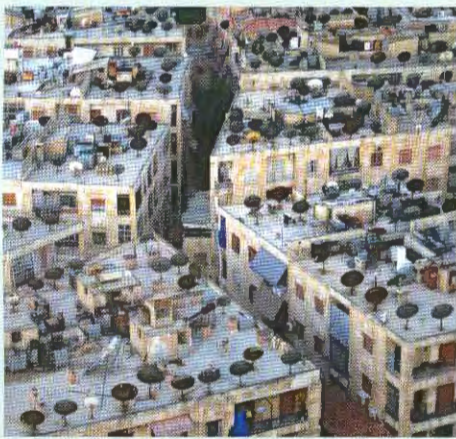
Alwine Handabura, M.A. Literaturwissenschaftlerin



Denis Andernach

Im Zeitalter digital generierter Scheinrealitäten lesen sich die akribisch und mit hohem Zeitaufwand erstellten Handzeichnungen Denis Andernachs wie eine andere Geisteshaltung... Im Prozess des Wiederholens, des repetitiven Entwerfens und Skizzierens, des Findens von Form und Komposition und schließlich des grafischen Verdichtens werden die Zeichnungen selbst „bauend“. Dass der Künstler bei seinen Landschaftshäusern durchaus an Gebautes denkt, verraten kleine maßstäbliche Abbildungen von Grundrissen oder Schnitten, die versteckt auf fast jeder Zeichnung zu finden sind. Doch wie auch der Künstler Erwin Heerich über seine begehbaren Raumskulpturen auf der Insel Hombroich zu verstehen gab, scheint die beste Architektur die zu sein, die nie gebaut wird – die Denkgebäude.

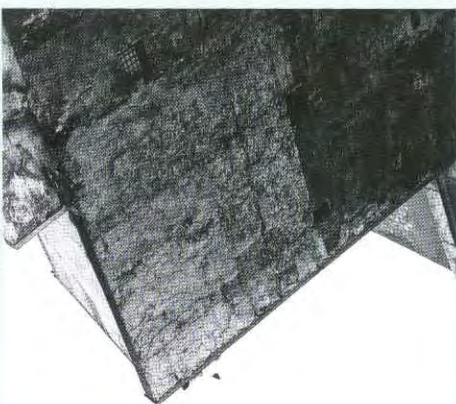
Jan Musikowski, in Denis Andernach, Landschaftshäuser, Dresden 2012, S.7



Boris Becker

Boris Becker, einer der bedeutendsten deutschen Fotografen der Gegenwart, wurde bekannt mit einer Serie von Bunkeranlagen in den Städten des damaligen Westdeutschlands. Es folgten Wohnarchitekturen und Landschaftsbilder von Feldaufsichten. Im Moment beschäftigt er sich mit dem Chaos als ästhetisches Prinzip, der Schönheit des Chaos. Mit seiner kritischen Sicht auf die Dinge richtet sich sein Blick weniger auf das Offensichtliche, vielmehr wendet er sich mit den ausgewählten Bauten Motiven und Formen zu, die ihre Funktion eher verbergen als offen legen. „Seine Bilder werfen einerseits die Frage nach der Bedeutung gesellschaftlich anerkannter Ordnungsparameter auf und vermitteln andererseits durch ihre hohe ästhetische Wirkung in sich schlüssige, rein visuell funktionierende Bildsysteme“.

LVR LandesMuseum Bonn



Andreas Köhler

Andreas Köhler ist Fotograf und Kameramann. Seine wunderbaren, manchmal geheimnisvoll und rätselhaft wirkenden Fotografien von Landschaften und Gebäuden entfalten einen oft magischen Sog. Sie ziehen den Betrachter förmlich ins Bild hinein. Man sieht ihnen den langsamen Schwenk, das Weg- oder Ranzoomen der Filmkamera geradezu an. Erstarrte Augenblicke in verwischter Bewegung, abstrakt und gegenständlich zugleich. Die Bilder zur Ausstellung werden einen ständigen Wandel zeigen, wie eine Stadt lebt und sich verändert, und doch das Verschwundene seine Spuren hinterlässt. Verwaiste Hauswände erzählen von ihrer verlorenen Nachbarschaft. In strengem Schwarz-Weiß gehalten, in grafischer Abstraktion auf Büttenpapier gedruckt, sind diese Fotografien leise Zeugen eines Damals im Hier und Jetzt.

Von Skulpturen und Architekturen

Kuratoren der Ausstellung: Martine Andemach und Aloys Rump

Liebe Kunstfreunde der AKM, hiermit laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung anlässlich der „Lange Nacht der Museen“
am Samstag, 03.09.2016 • Sektempfang um 19.00 Uhr • Eröffnung um 19.30 Uhr

Begrüßung: Elisabeth Hansen
1. Vorsitzende der AKM

Einführung: Dr. Justus Jonas
Kunsthistoriker, Mainz

Rundgang: jeweils um 21.00 und 22.00 Uhr
mit dem Laudator und den anwesenden beteiligten Künstlern

Finissage: am Sonntag 25.09.2016 um 16.30 Uhr

Ausstellung: vom 03.09.2016 bis 25.09.2016

Di-So 16.00 bis 19.00 Uhr • Mo geschlossen

Künstlerhaus Metternich Münzplatz 8 • 56068 Koblenz

Koblenzer
Kultur | Stiftung



Veranstaltet
Naujack, Rind, Hof

Arbeitsgemeinschaft bildender Künstler am Mittelrhein e.V.



DIALOGPOST

Ein Service der Deutschen Post